

Flügel im Wind

Windmühlen in Europa

Vom 10. Juli bis 11. August 2013 zeigt die Sonderausstellung „Flügel im Wind. Windmühlen in Europa“ im Museum Industriekultur beeindruckende Aufnahmen des Fotografen Helmut Dollhopf. Die Ausstellung wird unterstützt von der N-ERGIE Aktiengesellschaft.

Windmühlen sind in Küstenlandschaften und Hochebenen entstanden, die von starken Windbewegungen geprägt sind. Der genaue Zeitraum ihrer Entstehung ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Es gibt Behauptungen, die davon ausgehen, dass die Ägypter, die Sumerer oder die Araber die Erfinder der Windmühle waren, doch Beweise hierfür liegen nicht vor. Nach allgemeiner Ansicht stammt die Windmühle aus dem Orient. In der 945 n. Chr. geschriebenen Enzyklopädie des arabischen Geographen und Historikers al-Masudi gibt es konkrete Hinweise auf die Verwendung von Windmühlen aus Seistan, einer Landschaft, die im Grenzgebiet zwischen dem Iran und Afghanistan liegt. Allerdings handelt es sich hierbei um Horizontalmühlen mit liegendem Windrad, die wenig Ähnlichkeit mit den Formen der in Europa bekannten Windmühlen aufweisen.

Die frühesten nachweisbaren Datierungen von europäischen Windmühlen stammen aus dem 12. Jahrhundert. Wahrscheinlich waren es Bockwindmühlen, auch „Deutsche Mühlen“ genannt. Der erste belegbare Hinweis über diese Mühlenform datiert aus dem Jahr 1180. Im damaligen Herzogtum Normandie soll demnach zu diesem Zeitpunkt bereits eine Bockwindmühle existiert haben. Die Kenntnisse über die Bauweise kam über die Mittelmeerländer nach Europa, möglicherweise durch heimkehrende Kreuzritter, die diese Technik im Orient kennengelernt hatten.

Blütezeit und Niedergang der Windmühlen

Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, wie viele Windmühlen es in den vergangenen Jahrhunderten gegeben hat. Im Jahr 1855 zählte man alleine in den Niederlanden 9.000 Windmühlen. In

Museen der Stadt Nürnberg
Direktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Tel +49 911 231-5420
Fax +49 911 231-5422
museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Projektbezogene Informationen
Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel +49 911 231-3875
Fax +49 911 231-7432

Presseinformation
vom 6. Juli 2013

Seite 1 von 5

Deutschland gab es gegen Ende des 19. Jahrhunderts 22.000 Stück. Im Jahr 1938 waren davon nur noch 4.500 in Betrieb, die ihr Überleben nachträglich eingebauten, technischen Neuerungen zu verdanken hatten. Der Untergang der Windmühlen ließ sich trotzdem nicht aufhalten und das Mühlenstilllegungsgesetz aus den 1950er Jahren tat ein Übriges dazu. Im Sprachgebrauch hat sich das Wort „Mühlensterben“ eingebürgert, eine poetische Diktion für einen kulturhistorischen Prozess, der sich weitgehend unbemerkt vollzog. Heute gibt es in Deutschland nur noch rund 1.400 Wind- und Wassermühlen.

Die Nutzung der Windkraft hatte in Franken naturgemäß keine große Bedeutung, ihre Geschichte ist bisher ein weitgehend unerforschtes Terrain. Das Wirthauschild „Zur Windmühle“ an einer Gaststätte östlich von Ansbach erinnert an eine Windmühle, und einst stand auch in Betzenstein ein Exemplar, das auf einem Stahlstich von J. Poppel aus dem Jahr 1827 abgebildet ist. Es bleibt festzustellen, dass es Windräder auch auf Bauernhöfen in Franken gegeben hat, die als Vorläufer einer modernen Energiegewinnung zu betrachten sind. Zukunft braucht Herkunft: Die Grundidee der alten Windmühlen verweist auch heute noch auf intelligente Lösungen der Energieprobleme.

Bilder des Abschieds

Die Auseinandersetzung mit Strukturen der Vergänglichkeit ist ein wesentliches Merkmal der Fotografie von Helmut Dollhopf. Sein Augenmerk gilt gefährdeten, dem Untergang preisgegebenen Natur- und Kulturgütern, deren leises, endgültiges Verschwinden von einem ausschließlich auf den vermeintlichen Nutzen bedachten Zeitgeist nicht mehr wahrgenommen wird. Sichtbar gemachte Indizien einer erhaltenswerten, humanen Welt werden zu fotografischen Augenblicken, die nicht das Leben zeigen, sondern an lebendige Zeiten erinnern. Seine Art zu fotografieren, die sich einer bekenntnishaften Dokumentarfotografie verbunden fühlt und beharrlich über längere Zeiträume hinweg ausschließlich speziellen Themenbereiche bearbeitet, verleiht seinen Bildern Gültigkeit und Glaubwürdigkeit. Unter diesem konzeptionellen Leitmotiv sind die Langzeitdokumentationen mit den „Bildern des Abschieds“ über den alten Ludwig-Donau-Main-Kanal, die

Museen der Stadt Nürnberg
Direktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Tel +49 911 231-5420
Fax +49 911 231-5422
museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Projektbezogene Informationen
Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel +49 911 231-3875
Fax +49 911 231-7432

Presseinformation
vom 6. Juli 2013

Seite 2 von 5

jüdischen Friedhöfe und Synagogen, stillgelegte Eisenbahnstrecken, die Bavaria-Buche sowie Wasser- und Windmühlen entstanden. In seinen Publikationen, besonders aber in den Länderportraits über die antiken Stätten von Jordanien, Libyen, Syrien, Tunesien, der Türkei sowie Irland, steht die Ruine als Sinnbild der Verkörperung von individueller und kollektiver Geschichte im Mittelpunkt der Bildaussagen.

Der Ausstellung „Flügel im Wind.Windmühlen in Europa“ liegt der 2011 im Tümmels-Verlag Nürnberg erschienene Bildband „Windmühlen“ zugrunde. Was 1982 in Deutschland mehr oder weniger zufällig als eine Reise ins Ungewisse begann, entwickelte sich für den Fotografen zum Projekt seines Lebens, das 2011 mit Bildern aus der Ukraine zum Abschluss kam. In der Ausstellung selbst sind Farbfotografien von Windmühlen aus 16 europäischen Ländern zu sehen, die im Zeitraum von 1983 bis 2006 entstanden sind.

Natur- und Menschenwerk

Helmut Dollhopf schreibt in seinem Windmühlenbuch:
„Windmühlen berühren die Seelen der Menschen, prägen die Landschaft, wirken im Raum und sind in der Vorstellungswelt, in Sprache, Dichtung, Kunst und Religion präsent. Die Mühle ist Bestandteil unserer Kultur, Sinnbild seit Menschengedenken, eine entschwindende Welt voller historischer, sozialer und technischer Bedeutung (...). Oftmals werden die Windmühlen dem Verfall preisgegeben und angesichts dieses unwiederbringlichen Verlustes kommt Melancholie auf. Ich mag die entschwindende Schönheit dieser Objekte mit ihren verlorenen Farben. Das Romantische und das Tragische liegen hier nahe beieinander, zumal hinter jeder stillgelegten Windmühle zugleich oft auch das Scheitern einer menschlichen Existenz verborgen ist.“

Der Fotograf versteht die Windmühle als Chiffre für eine humane Technik, welche die unerschöpflich und zudem noch frei zur Verfügung stehende Energie des Windes nutzt, ohne dabei die Umwelt zu zerstören. In einer Zeit wachsender Technisierung machen seine Bilder auf eine mögliche Versöhnung zwischen Natur- und Menschenwerk aufmerksam, die dazu beitragen

Museen der Stadt Nürnberg
Direktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Tel +49 911 231-5420
Fax +49 911 231-5422
museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Projektbezogene Informationen
Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel +49 911 231-3875
Fax +49 911 231-7432

Presseinformation
vom 6. Juli 2013

Seite 3 von 5

möchten, das Kulturerbe des europäischen Mühlenwesens nicht ganz dem visuellen Vergessen anheim zu geben.

Es ist das Anliegen von Helmut Dollhopf, der Darstellung einer ökologischen Idee von Nachhaltigkeit sowie einer verantwortungsvollen Weltbewahrung und Weltbetrachtung Ausdruck zu verleihen. In seinen Bildern führt er eine entschwundene, vergessene Zeit vor Augen, in der den Menschen noch mehr daran gelegen war, das ökonomisch Nutzbare harmonisch mit ihrem Lebensraum zu verbinden.

Publikation

Helmut Dollhopfs beeindruckender Bildband „Windmühlen“ ist während der Laufzeit der Ausstellung zum Sonderpreis von 20 Euro an der Museumskasse erhältlich.

BEGLEITPROGRAMM

Führung durch die Ausstellung
mit dem Fotografen Helmut Dollhopf

So, 14.07.2013, 15 Uhr
So, 04.08.2013, 15 Uhr

Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten.

KPZ-Angebot für Schulklassen
Führung „Maschinen bewegen eine Stadt“ mit Begehung der Gipsmühle und Besuch der Ausstellung

Informationen und Buchung unter:

Telefon: +49 911 1331-241
Fax: +49 911 1331-318
E-Mail: schulen@kpz.nuernberg.de

Museen der Stadt Nürnberg
Direktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Tel +49 911 231-5420
Fax +49 911 231-5422
museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Projektbezogene Informationen
Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel +49 911 231-3875
Fax +49 911 231-7432

Presseinformation
vom 6. Juli 2013

Seite 4 von 5

INFORMATIONEN KOMPAKT

Dank

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der



Dauer der Ausstellung

10. Juli bis 11. August 2013

Eintritt

Die Sonderausstellung ist im Museumseintritt von 5 Euro, ermäßigt 3 Euro, enthalten.

Kontakt

Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Telefon: +49 911 231-3875
Fax: +49 911 231-7432
E-Mail: museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag	9-17 Uhr
Samstag und Sonntag	10-18 Uhr

Anfahrt

Straßenbahn 8: Fahrtrichtung Erlenstegen, Haltestelle Tafelhalle
Parkmöglichkeit: Parkplätze stehen direkt vor dem Museum in geringer Anzahl zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Museum Industriekultur unter Telefon +49 911 231-3878 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon +49 911 231-5420.

Museen der Stadt Nürnberg Direktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Tel +49 911 231-5420
Fax +49 911 231-5422
museen@stadt.nuernberg.de
www.museen.nuernberg.de

Projektbezogene Informationen

Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Tel +49 911 231-3875
Fax +49 911 231-7432

Presseinformation
vom 6. Juli 2013

Seite 5 von 5